

gar nicht ähnlich sehen, bei deren Anblick aber die Vorstellung eines (versteinerten) Wurmes um so mehr Platz greifen konnte, als sie vielfach auf ihrer untern Seite quer geringelt sind. Wenn dieselben auch keineswegs rund, sondern platt sind, so mochte dieser Umstand nicht wesentlich stören, da es wohl selbstverständlich erschien, dass ein Wurm, der aus dem Stein herausgeschlagen wird, platt gedrückt worden sein müsse.

Obwohl die Rochen Knorpelfische sind, so bieten sie doch mehrere Skelettheile dar, welche sich zur Erhaltung im fossilen Zustand gut eignen. Das sind vor Allem die Zähne; dann aber auch die Hautplatten, welche sehr vielen lebenden Geschlechtern und Arten zukommen; ferner die Schwanz- und Rückenstacheln, die ebenfalls bei einer Anzahl lebender Geschlechter getroffen werden, und endlich bei den Sägfischen die Zähne der Säge.

Im Nachstehenden werden wir versuchen, diese stets vereinzeltten Reste zu deuten, vorzüglich nach der Analogie der lebenden Thiere. Die fossilen Originalien befinden sich in meiner Sammlung. Für die gütige Unterstützung bei der Vergleichung der lebenden Thiere spreche ich dem Herrn Oberstudienrath Dr. v. Krauss und Herrn Dr. Klunzinger in Stuttgart meinen öffentlichen Dank aus. Auf die benutzte Literatur wird im Context hingewiesen.

A. Zähne von Rochen.

Das Vorkommen fossiler Rochen mit grossen flachen Zähnen, sichtlich entsprechend dem Geschlecht *Myliobates*, ist längst von Agassiz constatirt; dagegen sind die Rochen mit kleinen sogenannten Körnerzähnen in der Paläontologie noch sehr wenig gekannt. Dieselben sind freilich auch so klein, dass, wenn nicht besondere Aufmerksamkeit auf dieselben verwandt wird, sie sich der Beobachtung sehr leicht entziehen. Nur vom Monte Bolca führt Agassiz (Recherches III. S. 382) zwei Arten Trygonen und einige Arten von Torpedo an.

In der Molasse von Baltringen und wohl in Oberschwaben